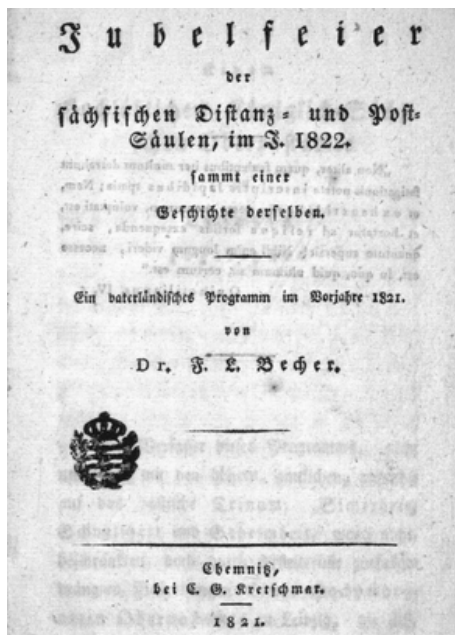


Hat in Auerbach eine Postsäule gestanden?

Diese Frage beschäftigt derzeit wieder Heimatfreunde in Auerbach, dabei geht der Blick in Richtung Reichenbach, Plauen und andere sächsische Orte, in denen einmal vorhandene steinerne sächsische Postmeilensäulen neu aufgerichtet werden konnten. Und dabei gehen die Ansichten und Meinungen durchaus auseinander, ob gleiches in Auerbach gerechtfertigt, möglich und machbar ist und ob es bei dieser Frage Raum für Spekulationen oder Mutmaßungen geben kann. Mit diesem Beitrag wird nur eine der Meinungen wiedergegeben, andere Meinungen werden hier hoffentlich dazukommen und es geht dabei nicht um Rechthaberei, sondern um die o. g. Sache: Hat in Auerbach eine steinerne Postsäule gestanden? Auch soll mit dem Beitrag diese Fragestellung auf eine breitere Plattform gestellt werden, auf der sich Kenner und Interessierte eine Meinung bilden aber vor allem auch äußern sollen.

Am Anfang steht ein kurzer historischer Überblick: (aus Quelle: Die hundertjährige Jubelfeier der sächsischen



Distanz- und Post-Säulen Autor: Becher, Friedrich Liebegott Erscheinungsort: Chemnitz Erscheinungsjahr 1821)

Unter Joh. Georg I., 1635, und unter den nächsten Regenten wurden Waldzeichen, das sind Buchstaben, in die Bäume der Wege und Straßen durch die landesherrlichen Forsten eingeschnitten und mit roter oder schwarzer Farbe bestrichen, damit so diese Wege und Grenzen zu bezeichnen.

Unter Joh. Georg III wurde durch Rescript vom 20. Dez. 1681 das Postwesen für ein Regal erklärt, ein Landesregal, ein königliches Hoheitsrecht oder Privileg, das „lästige“ Botschaftlaufen, außer in Militärangelegenheiten, wurde aufgehoben, sämtliche Postbeförderungen lagen in der Hand der chursächsischen Landesherrschaft, Postdirektionen und Oberpostdirektionen wurden eingerichtet, die Posthalterei wird zum Lehen.

1682 wurde die erste Fahrpost in Chur- und Provinzsachsen angelegt, bislang gab es die laufenden und reitenden Postboten.

Unter J. Georg III., 1682, begann man nach geendeter Landpest, hin und wieder durchs Land h ö l z e r n e Wegsäulen zu ordnen, wovon noch

viele stehen (1821), teils wieder verbessert worden, doch sind solche ohne sichere mathematische Berechnung gesetzt. Die ersten und ältesten sogenannten „Post-“, und „Wegsäulen“ sind bereits 1695 angelegt und bestehen aus breiten, starken, viereckigen, hölzernen Säulen. Oben sind das chursächs. Wappen, unter solchem sind die, auf den Hauptpoststaßen befindlichen Orte und wie weit jede entfernt sind, an Stunden zu rechnen, angeschrieben und eingeschnitten, nebst einem Posthorn, zu sehen.

Später unter Fr. August I, 1702, kamen dazu neue Verordnungen, über die Aufstellung b e a r m t e r Säulen auf allen Kreuz- und Scheidewegen, wozu das Eichenholz aus den königl. Forsten anzuweisen, die übrigen Kosten aber von den Gemeinden bei großer Strenge und bedeutender Geldstrafe anbefohlen wurde. Bald darauf erhoben sich neue Säulen, auf anderweitem königl. Befehl. Diese zweite Säulengattung besteht ebenfalls aus hölzernen, gelb und schwarz gefärbten, fünf Ellen hohen Säulen, mit Armen und Händen, die mit zwei Fingern den Weg dartun, und ist in jedem Arme der Name des nächsten Ortes – wie weit noch zu reisen, deutlich eingeschrieben. Bearmte Säulen wurden auf allen Grenz- und Scheidwegen zur strengsten Pflicht gemacht.

Den 27. Juli 1713 wurde unter Fr. August I. (August dem Starken) die noch heute (1821) bei der Postverwaltung gültig Postordnung proklamiert.

Wer die drei wichtigsten Quellen zum kurzen Abriss nachlesen möchte, dem seien sie hier angefügt:

1702	<p>4. Mart. 6. König FRIEDRICH AVGVST befiehet holtzerne Post-Säulen zu setzen. d. 1. Mart. SCHRAMMII Saxonis monumentis viarum illustrata p. 335</p>
------	---

1721	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> 26. Aug. d. 26. Aug. 10. Sept. Vorl. Gegen-Anzeige Beyl. K. L. 8. König FRIEDRICH AUGUSTI Befehl </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> auf denen Strassen steinerne Säulen zu setzen. d. 12. (al. 19.) Sept. SCHRAMMII <i>Saxonia monumentis vicarum illustr.</i> p. 350 LÜNIG <i>Codex August.</i> I. p. 1947 9. Des Stolbergischen Anwalds Memo- </div>
1687	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> 15. Sachsen belehnet Johann Matthias Bielen mit dem Post-Amt. den 30. Jul. 30. Jul. LÜNIG <i>Grundfeste II.</i> p. 302 </div>

Wir sind also in der Regierungszeit von August dem Starken, Kurfürst Friedrich August I. und König August II. in Personalunion (*1670- +1733) am Anfang des 18. Jhd. und kommen in die Epoche der steinernen Postsäulen in Sachsen.

Dieser Säulensetzung vorgängig war die eben so mühsame als kostbare augusteische Straßenvermessung, ausgeführt zunächst durch unseren unvergesslichen Landsmann, Adam Friedrich Zürner. Und darauf erfolgte die, unter vielen Schwierigkeiten und hartnäckigem Widerstreben mancher Unterbehörden, durchgesetzte Aufstellung *s t e i n e r M a ß ä u l e n* auf allen Hauptstraßen des damaligen Churfürstentums und der Provinzen.

Zu einem der Beweggründe, die hölzernen durch steinerne Säulen zu ersetzen, liest man u. a.:

Wohl dürfen wir dabei nicht unbeachtet lassen, was uns aus der Bildungs-, Sitten- und Regierungsgeschichte eines Friedrich August bekannt genug ist. Denn, ausgezeichnet war seine damals gewonnene Geschmacksbildung, sein auf Reisen, zumal im klassischen Italien, erworbener Kunstsinn. Beide, im Verein mit der ihm anezogenen Prachtleben, gebaren nun jene epochemäßigen Anordnungen und Befehle, deren Kunst-Erzeugnisse und Bauten in und außerhalb Dresden (der Zwinger, das japanische Palais, das Opernhaus, die Verschönerung der Dresdener Brücke usw.), noch so gebietend da stehen und woran sich schier hervorragend, obschon zerstreut und vereinzelt, die *s t e i n e r n e n* Distanz- und Postsäulen in den Churlanden und Provinzen keck einreihen dürfen. Seine eigenen selbstverfertigten Zeichnungen, Anordnungen und Befehle dazu, seine bestimmten Erklärungen über rasche und unbehinderte Ausführung erfolgten, laut urkundlicher Nachricht im Jahr 1721 *a u s e i g e n e r h o h e r B e w e g n i s* und fast unmittelbar und ohne Dazwischenschalten ministerieller Dienste.

Und so kam es, dass sich dem selbtherrlichen Alleingang des Monarchen Widerstand entgegenstellte, denn sämtliche Unkosten hatten Städte und Gemeinden zu tragen.

Die erste landesherrliche Anordnung der Säulenerrichtung erfolgte verfassungsmäßig mit Hinzuziehung der Land- und Provinzstände, laut Generalmandat vom 1. Nov. 1721. An Widerstand aber und Weigerung der Vorstände und Behörden, in Beziehung auf Kosten und Beiträge, fehlte es freilich nicht. Im Jahr darauf behandelte man am Landtag mehrere Dekrete und Resolutionen zu den Beiträgen die Wegesäulen betreffend. So sollen z. B aus den Amtseinkünften selbst die Säulen und deren Aufstellung bezahlt werden, die auf königl. Grund und Boden stehen sollen. Die Unkosten für die übrigen Säulen sollen unter die Gemeinden nach Hufen verteilt werden. Bei Renitenz dagegen wurde nachdrückliche Ahndung angedroht. Bis 1824 wurden mehrere Mandate zur Beschleunigung der Säulenaufstellung erlassen und dann auch amtliche Personen bestellt, als Kommissare zur strikten Befolgung dieser Mandate und zum Brechen der Widerstände.

Bei wikipedia lesen wir:

Der Sächsische Landtag bat 1722 den Kurfürsten, auf das kostspielige Projekt zu verzichten, das im gesamten Land den Widerstand vieler Stadträte und Grundbesitzer hervorrief. Zahlreiche Städte versuchten den Erlass zu ignorieren oder zu verschleppen. Für die Umsetzung der Anweisungen musste der Kurfürst zu harten Maßnahmen greifen und drohte mit einem „Befehl“ vom 24. Juli 1722 für Nachlässigkeiten, Säumigkeiten oder Beschädigungen der Säulen Disziplinarmaßnahmen und am 7. September 1724 nochmals jedem Beamten bei Terminüberschreitungen und jeder Nachlässigkeit Strafen in Höhe von 20 Talern an.

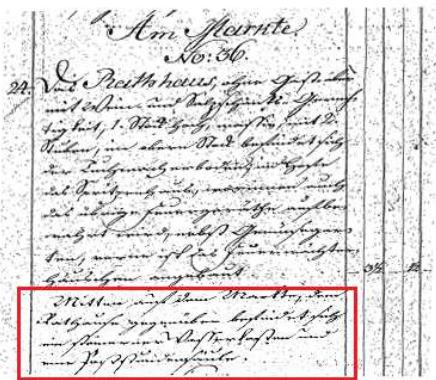
Viele Orte strebten im Verlauf dieses Konfliktes an, nur eine Säule aufstellen zu müssen. Zürner kannte die Lage vieler kleiner Gemeinden sehr genau. Er ging im Zuge der Umsetzung des Projektes dazu über, die Städte in ihrem Bestreben zu unterstützen und setzte sich beim Kurfürsten für dessen Zustimmung ein. Dieser erteilte sie in vielen Fällen entsprechend den Gesuchen der Städte. An den überregionalen Verbindungsstraßen stellte man nun hölzerne Armsäulen auf oder reparierte bestehende. Nach 1727 hatte sich die Praxis einer Säule pro Stadt in vielen Fällen durchgesetzt. Aufgrund des anhaltenden Widerstandes konnte sich schließlich am 12. April 1728 der Sächsische Landtag mit dem Beschluss, die Säulen nur auf Haupt- und Poststraßen zu errichten, gegen den Kurfürsten durchsetzen.

Nach einer Neuvermessung 1858 wurde zwischen 1859 und 1865 ein neues System von Meilensteinen – die Königlich-sächsischen Meilensteine in Form von Stations-, Ganzmeilen-, Halbmeilen-, Abzweig- und Grenzübergangsteinen – geschaffen. Diese wurden nach der Einführung des metrischen Systems um 1900 zum Teil in Kilometer-, Chaussee-, Flurgrenz- bzw. Straßenwärtersteine umgestaltet.

Komme ich nun wieder zu der Frage: Hat in Auerbach eine Postsäule gestanden?

Die Quellenlage für Auerbach ist mehr als dünn, mehrere Stadtbrände haben fast den gesamten Archivalienbestand unserer Stadt vernichtet. Um so mehr ist es ein Glücksfall, dass wir in einem Flurbuch von 1829 eine Quelle haben, die einen Hinweis auf eine Postsäule in Auerbach gibt.

(Quelle: R. Meier – Mit dem Stadtarchiv zum Einkaufsbummel rund um den Altmark I – www.archiv-auerbach.de)



„Mitten auf dem Markte, dem Rathaus gegenüber befindet sich ein steinerner Wasserkasten und eine Poststundensäule.“

Auf diese Quelle haben sich alle bisherigen Auerbacher Heimatforscher bezogen, von FREYTAG, über RANNACHER, ENGELMANN bis MARTIN u.a.

Konkretisieren wir die Frage: Hat in Auerbach eine **steinerne** Postsäule gestanden? Sind in dem Zeitfenster von sechs Jahren (1722 bis 1728) vier (an jedem Stadttor eine) bzw. ist nur eine Stadt- oder Distanzsäule (auf dem Markt) gesetzt worden? Hat Auerbach geltend machen können was oben steht: **Zahlreiche Städte**

versuchten den Erlass zu ignorieren oder zu verschleppen? War die Postsäule auf dem Auerbacher Markt die hölzerne von vor 1722 oder die nach 1727, als wieder hölzerne Säulen akzeptiert wurden?

Es wäre die Antwort eine leichte, stände im Flurbuch „und eine **steinerne** Poststundensäule“.

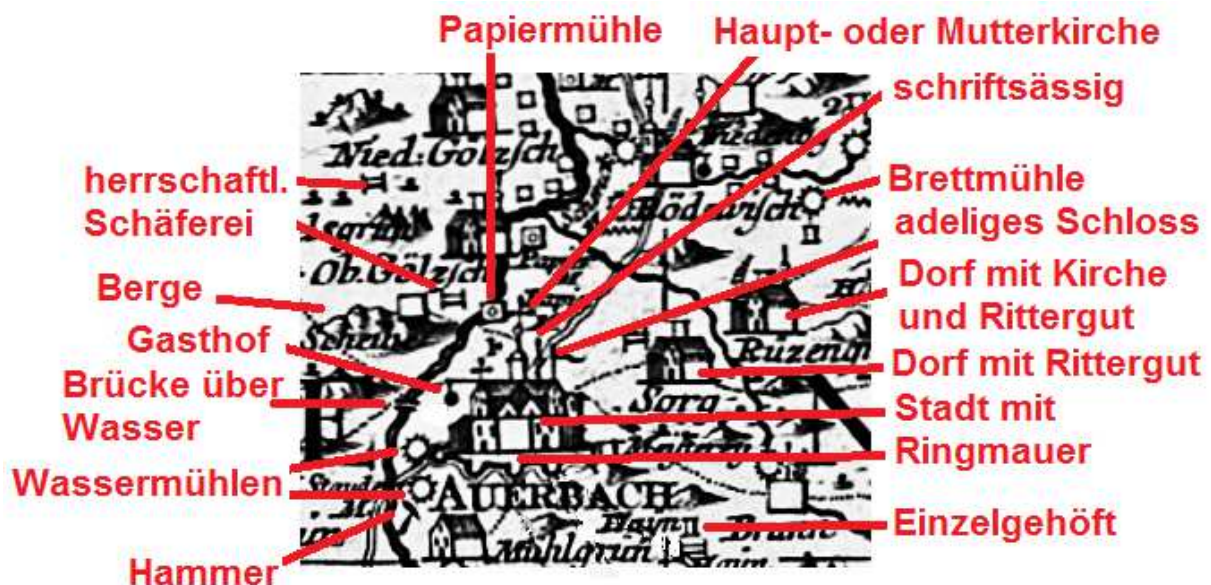
Also war es die Aufgabe in anderen Quellen außerhalb Auerbachs zu suchen, ob eine Bestätigung für das ehemalige Vorhandensein einer oder mehrerer steinernen Postsäulen in Auerbach gefunden wird. Nach Vorgesprächen gab es die Möglichkeit in der Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) Einsicht zu nehmen in einen Akten- und Urkundenberg, der uns auf einem großen Tisch erwartete. Darunter waren die von den Städten Reichenbach, Oelsnitz und Markneukirchen an die kurfürstliche Kanzlei gerichteten Schreiben mit Anfragen bzw. Vollzugsmeldungen, die Aufstellung der Postsäulen in diesen Orten betreffend. Die „Acta die allergnädigst anbefohlene Erschaffung und Aufrichtung derer steinernen Post- und Distanzsäulen bey der Stadt Reichenbach betreffend“ (SLUB Standort: 10 036 Loc 35654 Rep 31 38) durchblättern zu können oder ein Blatt o.g. Mandates mit handschriftlicher Unterzeichnung durch den Kurfürsten und König August dem Starken in der Hand halten zu können, war für den Moment erhaben – dennoch war das Ergebnis dieses Tages in Dresden ernüchternd bis enttäuschend - diese Sichtung in den Unterlagen des Oberpostamtes Leipzig, des Finanzarchiv usw. waren erfolglos. Es war kein Hinweis auf eine steinerne Postsäule für Auerbach gefunden worden. Wie umfangreich, detailliert und für den heutigen Heimatforscher interessant eine solche Akte sein kann, hat uns die zur Reichenbacher Säule gezeigt. Sie enthält eine Stadtbeschreibung, erläutert alle Postwege mit Entfernungsangaben, benennt alle Stadttore und markanten Gebäude in der Stadt, bei denen diese Fahrwege starten oder vorüberführen. So ging der Weg nach Auerbach vom oberen Johannistor (vier Tore werden benannt) ab und als Fahrzeiten waren angegeben:

Lengenfeld 2 Std. und Auerbach 4 Std. Am Spital in Reichenbach begann die Poststraße Treuen – Falkenstein – Schöneck bzw. Oelsnitz usw.

Als nächstes brachte die Anfrage bei der „Forschungsgruppe Kursächsische Postmeilensäulen e. V.“ bislang nicht die Aussage, dass es in Auerbach eine solche steinerne Postsäule gegeben habe, obschon in deren Veröffentlichung: „Autorenkollektiv: Lexikon Kursächsische Postmeilensäulen. Herausgegeben von der Forschungsgruppe Kursächsische Postmeilensäulen e. V. transpress Verlag für Verkehrswesen, Berlin 1989“ eine solche aufgeführt worden ist.

Gehen wir also zu den Wurzeln – haben wir gedacht -, nehme wir Einsicht in die Unterlagen Zürners. Dieser vogtländische Sohn hat als unauslöschliches Verdienst, dass er mit einem Stab von Mitarbeitern eine Landesaufnahme von Sachsen zu Zeiten August des Starken gemacht hat – das ist viel viel mehr als die allgemein bekannte Vermessung der Straßen und Wege. Sie umfasst mehr als 100 Positionen mit deren statistischer Zusammenfassung und Aufarbeitung und mit deren Darstellung im Tabellen- und im Kartenwerk.

Für Auerbach hat er unter anderem aufgenommen:



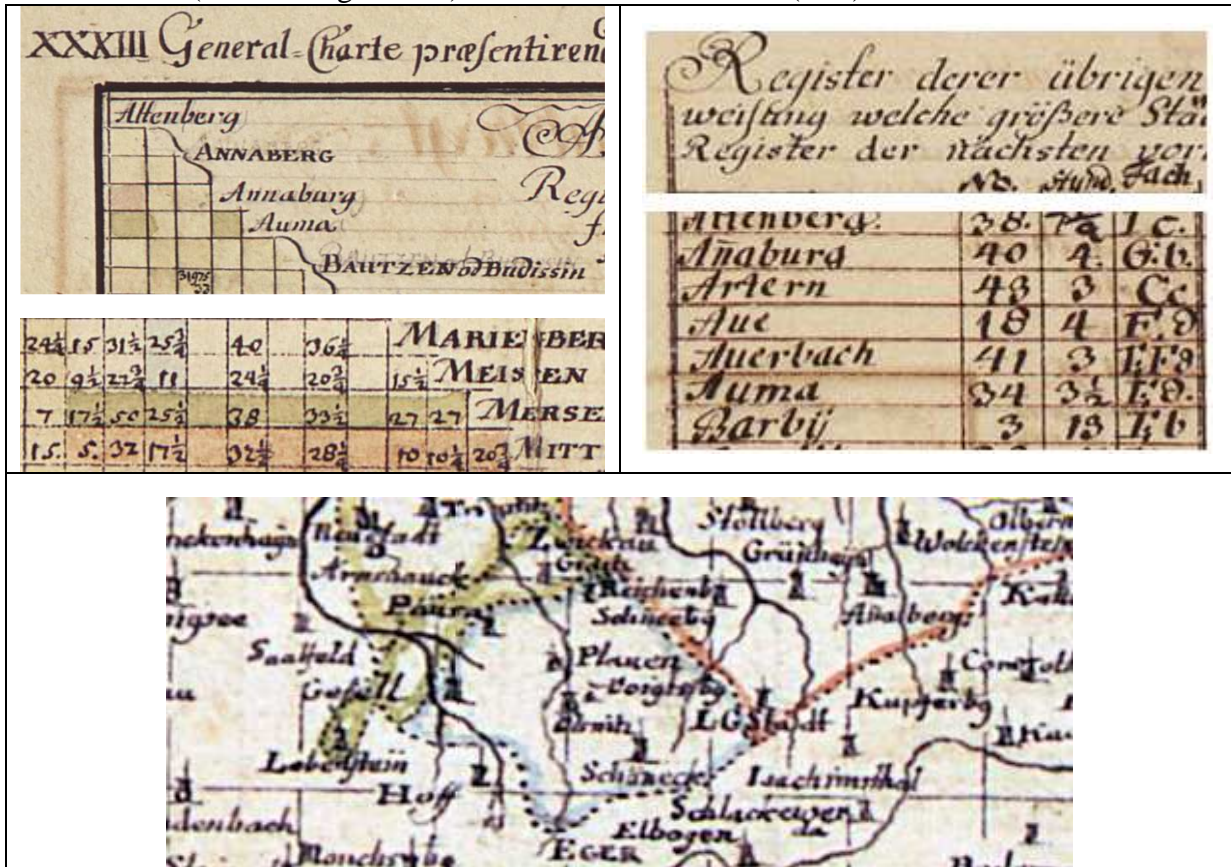
Für die Zürnersche Materialsammlung in der SLUB liegt ein Gesamtinhaltsverzeichnis vor, das Zürner noch selbst angelegt hat und mehr als 140 Akten, Tabellen- und Kartenwerke für den Zeitraum von 1711 bis 1742 umfasst. Im Exemplar A sind die allgemeinen und im Exemplar B die speziellen Kreis- und Ämterdokumente zusammengefasst. Der im Verzeichnis ausgewiesene Bestand ist vollständig einsehbar.

(Quelle Inhaltsverzeichnis I: General-Charte und Sciographia des gantzen Atlantis oder Specification alles dessen was in dem gantzen Wercke zu finden / Adam Friedrich Zürner.)

Gehen wir die einzelnen Posten durch und suchen nach Auerbach!

Am Beispiel der Postsäule von Pretzsch wird eingangs erläutert, welche Größe und Form eine Distanz- (oder auch Prunksäule genannt) haben muss, aus welchem Material Fundament, Sockel und Obelisk zu fertigen sind und wie, wo und welche Entfernungsangaben einzuarbeiten sind und welche Schmuckelemente die Säule zu vervollständigen haben. Es folgen Instruktionen und Ausführungen zu den Vorteilen einer solchen Landesaufnahme, zu den Sammel-, Erfassungs- und Berechnungsmethoden, zur Zürnerschen Messtechnik, zu den in unterschiedlichen Ländern und Regionen verwendeten Längenmaßen (Ellen, Ruten, Meilen) usw.

Es folgen dann Tabellen mit Entfernungsangaben, in Fahr-Stunden angegeben. Im „alphabetischen Distanz-Zeiger von einer Stadt zur anderen“ (siehe Tabelle o. l.) wird Auerbach nicht aufgeführt. Diese Tabelle ist einfach zu lesen: Von Mittweida nach Merseburg beträgt die Entfernung 20 $\frac{3}{4}$ Std. nach Merseburg 10 $\frac{1}{4}$ Std. und von Meißen bis Marienburg 15 $\frac{1}{2}$ Std. In die dazugehörige Karte der Orte ist Auerbach (blauer Voigtl Creiß) ebenfalls nicht enthalten (s. u.)



(Quelle: Beschreibung XXXIII : General-Charte praesentirend einen alphabetischen Distanz Zeiger von einer Stadt zur andern / Adam Friedrich Zürner.)

Zur gleichen Quelle gehört das „Register derer übrigen kleinen Städtgen, auch Adelichen Flecken Nebst anweisung welche größeren Städte bey liegen, damit man auch hierdurch allenfalls die distantz aus dem Register der nächsten größeren vornehmsten Orte bey nahe mit Indizieren könne“. Hier ist Auerbach als kleines Städtchen bzw. adliger Sitz aufgeführt (siehe o. r.). Will man von Auerbach Anbindung an den Postweg haben, so beträgt der Fahrweg 3 Std. bis zum Anschluss an eine Poststraße bei der nächstgelegenen größeren Stadt (wohl Reichenbach oder Plauen). Welche Poststraße Reichenbach berührt, werden wir später sehen. Die Angabe „41“ ist die in der chursächsischen Statistik vergebene Ortsnummer für Auerbach und die Angabe „EF8“ gibt die Koordinaten an, mit denen der Ort in den chursächsischen Landkarten zu finden ist. Unten stehende beide Tabellenspalten geben uns den Eindruck, wie groß die Unterschiede zwischen dem „kleinem Städtgen“ und dem „nächsten größeren Orte“ sind.

<p>Auerbach, ein freundliches Städtchen, am westlichen Abhange eines Berges an der Göltzsch, einem Bache, der bei Greiz in die Elster fällt, im voigtländischen Kreise des Königreichs Sachsen, 4 Stunden von Plauen und 6 Stunden von Zwickau gelegen,</p>	<p>Reichenbach c, 2 M. von Plauen, hat gegen 700 H. und 3800 Einw.</p>
<p>Auerbach c, an der Göltzsch, von 250 H. und gegen 1500 Einw.</p>	<p>Plauen a, an der Elster, hat über 500 H. und 6000 Einw., ein Amt und eine Superintenden-</p>

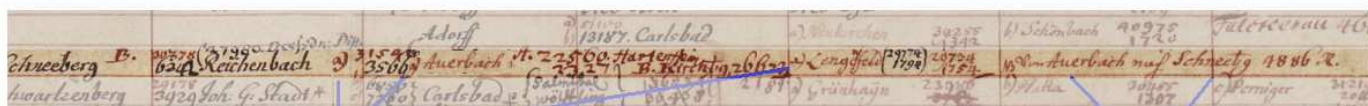
(Quellen: Generalplan von der jetzigen Einteilung der Chur-Sächsischen Lande.. nach 1740)

Auch in den zweiten Distanz-Tabellen, wo nicht mehr die Fahrstunden sondern Entfernungen in „gemessenen Ruten“ enthalten sind, ist Auerbach nicht enthalten.

	8190	Freiberg	30323		
Oederan	11600	3410	33733	Oederan	33812
Chemnitz	16163	4563	38206	7. Chemnitz	38814
L. Lungw.	19645	3482	41778	8. L. Lungwitz	41813
Lichtenst.	21293	1648	43426	Lichtenstein	43513
Zwickau	23821	2528	45954	9. Zwickau	46018
Reichenb.	27980	4159	50113	10. Reichenbach	50218
Plauen	32871	4891	55004	11. Plauen	55118
Gr. Hoff.	38885	6004	61012	12. Hoff.	61118

(Quelle: Beschreibung: XXXVIII : General-Tabelle in sich haltend ein Schema der Distanz-Schriften, so an die Stadt Saeulen kommen / Adam Friedrich Zürner.)

Post-Kurse von Dresden ab nach										
1. Meißen - Leipzig										
...										
4. Freiberg - Hof	Freiberg	Chemnitz	Zwickau	Reichenbach	Plauen	Hof				
5. Plauen - Eger	„	„	„	„	„	Adorf	Asch	Eger	a)	
6. Adorf - Carlsbad	„	„	„	„	„	„	Carlsbad		b)	
7. Stollberg - Reichenbach	„	„	Stollberg	Schneeberg	Reichenbach				c) d) e)	
8. Johann-Georgen-Stadt - Carlsbad	„	„	„	Schwarzenberg	Carlsbad					
9. Annaberg - Carlsbad	„	Annaberg	Carlsbad							
...										
39 Bautzen - Zittau										
		a) über Oelsnitz								
		b) über Markneukirchen, Schönbach - weiter von Carlsbad nach Prag								
		c) weiter von Stollberg nach Hartenstein - weiter von Schneeberg nach Kirchberg -								
		d) weiter von Reichenbach nach Lengsfeld und Auerbach								
		e) weiter von Auerbach nach Schneeberg								



weiter von Reichenbach nach

weiter von Auerbach nach

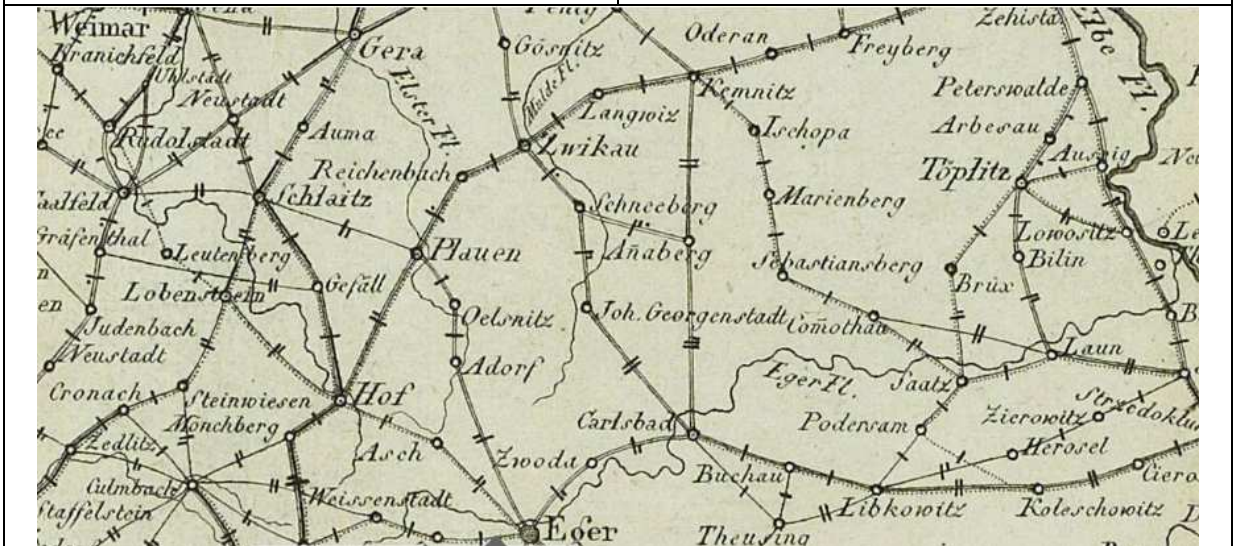
In der Aufzählung und Darstellung sämtlicher Poststraßen ab Dresden wird Auerbach erwähnt mit der Anschlussmöglichkeit ab der Endstelle der Route Nr. 7: Dresden – Freiberg – Chemnitz – Stollberg – Schneeberg – Reichenbach. In der gleichen Aufzählung und Darstellung aller Poststraßen ab Leipzig ist diese Anschlussmöglichkeit nicht ausdrücklich erwähnt, hier berühren die Routen 7 bis 12 wieder die Städte Chemnitz, Zwickau, usw, so dass ein Abfahren und Ankommen ab Auerbach auch nach Leipzig gesichert war.

(Quelle: Beschreibung: XXXVIII : General-Tabelle in sich haltend ein Schema der Distanz-Schriften, so an die Stadt Saeulen kommen / Adam Friedrich Zürner.)

Aus den obigen Tabellen und Ausführungen ist zu sehen, dass Auerbach nicht in den Hauptpostwegen als Station zu finden ist. Gleiches wird durch die in dieser Zeit und später verfassten Karten auch aus-
gesagt:

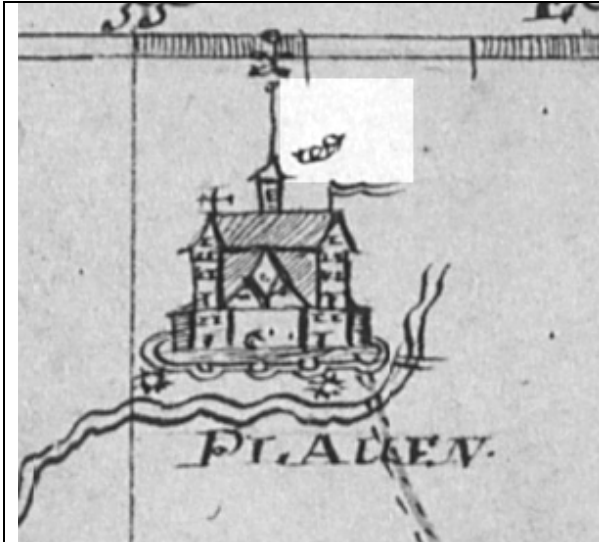


Quellen: Beschreibung: Vogtländischer Kreis : worinnen enthalten die Ämter 1.) Voigtsberg, Plauen mit Pausa ... in diese Kreiskarte gebracht und untertänigst eingeleiert v. Adam Friedrich Zürner u. a.



Als wir zur Sichtung des Materials in der SLUB waren, lag vor uns ein übervoller Ordner mit all den Dokumenten, die mit der Errichtung der Auerbacher Posthalterei zu tun hatten. SLUB-Standort: Mandate 2675 Loc 35493 80 Rep XXXI – Betreff Errichtung einer Posthalterei in Auerbach i. V. 1827 - zweimal wöchentlicher Fahrpostcourses einzurichten auf der Strecke Plauen – Eibenstock über Treuen Auerbach Schönheide (deswegen auch Posthaltereien in Treuen und Schönheide einzurichten sind).

In der hier betrachteten Epoche des Setzens steinernen Postsäulen hatte Auerbach noch keine Posthalterei. Das entsprechende Zürnersche Aufnahme-Symbol findet sich zwar bei den Städten Oelsnitz, Plauen, Reichenbach u.a., nicht aber bei Auerbach.



(Quelle: Beschreibung: Accurate Geographische Delineation des Amtes Voigtsberg im Voigtlaendischen Creise des Churfürstenthums Sachsen mit denen angränzenden Gegenden / nach aparter Invention und Methode eingeholet und mappiret von A. F. Zürner.)



A u e r b a c h

Wir sind am Schluss, haben alles Zürner-Material mit eventuellem Bezug zum Vogtland und zu Auerbach durchgesehen und haben wieder keinen Hinweis finden können, dass es in Auerbach eine steinerne Postsäule gegeben hat. Wie viele solcher Viertel-, Halb-, Ganzmeilen- und Distanzsäulen standen denn überhaupt im Vogtland? Die Antwort dazu aus unserer letzten Quelle: Beschreibung: XXXVI General-Tabelle von allen nach allergnädigst anbefohlner Ausmessung der Land- und Post-Straassen in die Aemter treffende Post- und Distantz-Seulen / Adam Friedrich Zürner

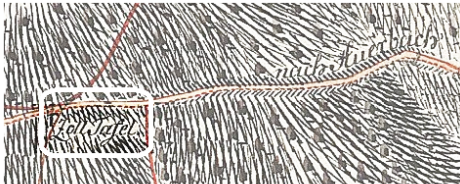
XXXVI. General-Tabelle von allen nach allergnädigst anbefohlner Ausmessung

Neue steinerne Post- und Distanz-Seulen treffen auf den Strassen in den Bezirken der Aemter	Auf Kosten	immediater Amtes unterthanen	Schriftsässigen	Amtesässigen	in Summa	Große Stadt	in wievieln Städten
Grund und Boden							
53. Plauen mit Pausa	—	3	4	4	11	2	1.
St. Pretzsch	2	10	1		13	1	1

Im Amt 53 Plauen-Pausa des Vogtländischen Kreises sind demnach 11 steinerne Säule, dazu zwei in einer größeren Stadt (Plauen), gesetzt worden. Um wie viel leichter hätten wir es, wären dazu die Orts- oder Flurnamen gesetzt worden und das Jahr, für das diese Summierung gilt.

Zusammenfassung (entsprechend des **derzeitigen** Kenntnisstandes):

- Das Vorhandensein einer Postsäule auf dem Auerbacher Altmarkt ist durch das Auerbacher Flurbuch von 1829 belegt.
- Wann diese Postsäule gesetzt worden ist bleibt im Dunkeln.
- Ob diese Säule eine hölzerne der ersten Gattung (ab 1682), der zweiten Gattung (ab 1702), eine steinerne Distanzsäule (ab 1722 bis 1728) oder eine hölzerne der dritten Gattung (nach 1727) war, kann nicht gesagt werden.



1782

- Die in den Fluren an den Wegen von oder nach Auerbach gesetzten Wegemarken waren wohl hölzerne, wenn man den Begriff „Tafel“ so sieht.

- Auerbach lag nicht an einer der überregionalen bzw. Hauptpoststraßen im Kurfürstentum Sachsen, hatte ab Reichenbach Anschluss an den Hauptpostweg Dresden – Reichenbach und über den Umwege über Schneeberg auch Anschluss an die Postwege nach Leipzig.
- Auerbach hatte zur Zeit der Einrichtung der Fahrpost in Sachsen keine Posthalterei, diese ist einhundert Jahre später 1827 eingerichtet worden.



- Auerbachs Entfernungen zu den Nachbarorten sind durch die Zürnersche Kommission vermessen worden und Auerbach hat Eingang in die Zürnersche Landesaufnahme gefunden.
- Wer sich über die wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Situation Auerbachs in der ersten Hälfte des 18. Jhd. ein Bild machen möchte, der kann bei ENGELMANN nachlesen.
- Wie oft mag zu August des Starken Zeiten in Auerbach wohl „die Post abgegangen“ sein? Waren das dann laufende, reitende oder fahrende Postboten? Wie waren die „Schleif-Straßen“ von und nach Auerbach wohl beschaffen? Wie umfangreich und beschwerlich waren wohl die Fuhren mit Waren und Gütern auf diesen Straßen? Es tun sich da also noch viele Fragen auf.

Hilmar Jantke – Auerbach Febr. 2014